

Oberharz am Brocken

Redaktion:
Karoline Klimek (kl), Tel.: 0 39 43/92 14 28,
Fax: 0 39 43/92 14 29,
redaktion.oberharz@volksstimme.de

Service-Agentur:
Reisebüro Köhler, Harzring 16, 38877
Benneckenstein, Tel.: 03 94 57/9 10 03
info@benn-eck-en-stein.de

Service

Verstopfungsnotdienst

Dell, Tag + Nacht, ☎ 0 39 43/4 44 97

Gern veröffentlichen wir auch
Ihren Text. Rufen Sie uns an:
0 39 43/92 14-40

Neue Stufen für den Wilhelmsblick

Wie der Aufstieg zu dem beliebten Aussichtspunkt in der Nähe von Treseburg gesichert worden ist

Der Aufstieg zum Wilhelmsblick bei Treseburg ist wieder freigegeben. Die maroden Stufen sind vor kurzem erneuert und Geländer montiert worden. Die Wand, die den direkten Weg zum Aussichtspunkt versperrt hatte, soll demnächst abgebaut werden.

Von Katrin Schröder
Treseburg • Wo bis vor kurzem eine Bretterwand den Weg abschneidet, können Wanderer jetzt durch eine Tür treten. Dahinter ist der Aufstieg zum Wilhelmsblick bei Treseburg freigegeben. Mehr als ein Jahr, nachdem der direkte Zugang dichtgemacht wurde (die Volksstimme berichtete), kann der Pfad zum Aussichtspunkt wieder begangen werden.

Für Treseburg sei das eine sehr gute Nachricht, berichtet Ortsbürgermeister Mike Neubarth (Wählergemeinschaft für Treseburg). „Der Weg zum Wilhelmsblick ist einer unserer wichtigsten Wanderwege - und wir leben vom Wandertourismus.“ Lange hätten Urlauber auf den direkten Aufstieg, der von der L 93 durch einen Tunnel und dann hinauf zum Aussichtspunkt führt, verzichten müssen. Denn streng genommen hatte der Landesforst als Eigentümer des Geländes den Weg bereits vor mehr als vier Jahren gesperrt.

Dennoch waren dort weiter Wanderer unterwegs: Viele ignorierten die Flatterbänder und die Schilder, die vor „Absturzfahrt“ warnten, und quälten sich den Pfad hinauf - trotz seines schlechten Zustands und der fehlenden Geländer, die bereits bei der Sperrung demontiert worden waren. Die Geländer und die hölzernen Stufen waren in den 1990er Jahren von ABM-Kräften und Harzklub-Mitgliedern eingebaut worden



Der Aufstieg zum Wilhelmsblick bei Treseburg ist wieder freigegeben, berichtet Ortsbürgermeister Mike Neubarth. Der Aussichtspunkt selbst soll Ende Februar neue Geländer erhalten. Foto: Katrin Schröder

und inzwischen durch Wind, Wetter und den Lauf der Zeit stark beschädigt. Mitte August zog der Landesforst nach einem Volksstimme-Bericht endgültig die Reißleine: Am oberen Zugang wurde ein Forstzaun aufgestellt, unten versperrte die Bretterwand den Weg.

Derweil bemühten sich viele um eine Lösung. Mehrfach saßen Vertreter des Ortschaftsrats, des Forstbetriebs, der Thalenser Stadtverwaltung, des Harzklub-Zweigvereins, des Vereins „Harzer Wandernadel“, der Arbeitsförderungsgesellschaft Harz (AFG) und der Harzer Kreisver-

waltung an einem Tisch. Zwei Varianten waren im Gespräch - entweder der Neubau von Stufen und Geländern aus haltbarem Robinienholz oder aus Metall. Im ersten Fall hätten laut Kostenschätzung zirka 49 000 Euro investiert werden müssen, Variante 2 hätte gar rund 68 000

Euro gekostet - zu viel für das städtische Budget, hieß es aus dem Rathaus in Thale.

Durch Zufall stieß Mike Neubarth dann im Internet auf die Homepage einer österreichischen Firma, die Stufen-Modulsysteme sowie Geländer für Gelände, Berg und Böschung anbietet. Er lud den Firmenchef nach Treseburg ein, eine Musterstufe wurde eingebaut und ein Angebot vorgelegt. Das lag mit Kosten von rund 20 000 Euro inklusive Montage deutlich unter den bisherigen Kostenschätzungen - und überzeugte zudem durch seine Qualität, berichtet Mike Neubarth. „Ich bin begeistert von dem System.“

Die Metallstufen sind in den Hang hineingebaut und wurden mit Erdreich aufgefüllt. „Da tut sich nichts“, sagt der Ortsbürgermeister mit Blick auf mögliche Abnutzung oder Beschädigung. Im November kamen Vertreter der Firma in den Harz und montierten die 33 Stufen sowie die Geländer. Zwei Personen brauchten dafür sechs Arbeitstage.

Schnell montiert und felsenfest verankert

Die Geländer bestünden wie die Stufen aus wenigen, einfachen Modulen und seien mit Traversen im Fels verankert. „Es wackelt zwar, aber es ist bombensicher“, sagt Neubarth und lehnt sich zum Beweis gegen das Rohr aus verzinktem Stahl. Eine Rundumsicherung biete der Handlauf zwar nicht, das sei auch nicht angestrebt worden - wohl aber sei er eine Hilfe beim Aufstieg. 20 Jahre Garantie gebe der Hersteller auf seine Konstruktion. Mike Neubarth ist sicher: „Das Thema werden wir in den kommenden Jahrzehnten nicht wieder anfasseln müssen.“

In dieser Woche ist die Sperrung des Aufstiegs aufgehoben und ein Durchlass durch die Bretterwand geschaffen worden. Derweil habe der

Forstbetrieb die Montage von Geländern am eigentlichen Aussichtspunkt in Auftrag gegeben. Mit der Aufstellung sei, sofern das Wetter mitspielt, Ende Februar zu rechnen, berichtet Neubarth. Die offizielle Eröffnung soll zur Wandersaison erfolgen. Eine Sitzgarnitur aus Holz, die der Forstbetrieb gestiftet habe, steht bereits auf dem Platz am Tunnelausgang. Wenn die Bretterwand zurückgebaut wird, soll aus dem Holz eine Schutzhütte gebaut werden.

Verkauf von Stufen an Unterstützer geplant

Beauftragt und bezahlt worden sind Stufen und Geländer von der Stadt Thale. Namentlich mit Bauhofleiter Nils Tölle und dem stellvertretenden Bürgermeister Stefan Oberacker, der das Amt für Bauen und Ordnung leitet, habe man gut zusammengearbeitet, ebenso mit Klaus Dumeier von der „Harzer Wandernadel“. Um einen Teil der Kosten wieder einzuspielen, will der Ortschaftsrat eine Stufenverkaufaktion starten. Für 80 Euro könnten Unterstützer eine Stufe erwerben. Gewürdigt werden sollen sie mit einer Tafel am Wilhelmsblick, auf der ihre Namen genannt werden. Denkbar wären alternativ Plaketten an den Stufen.

Der Aussichtspunkt befindet sich auf einem schmalen, rund 80 Meter hohen Felsgrat, der einen spektakulären Ausblick bietet. Die Bode schlägt einen Bogen um den Felsen und ist vom Wilhelmsblick aus von beiden Seiten zu sehen. Der Aufstieg ist 1861 bei Straßenausbauarbeiten entstanden. Baumeister Wilhelm, nach dem der Aussichtspunkt benannt wurde, hatte die Idee für einen Tunnel, der von der Straße auf die andere Seite des Felsens führt, wo der Aufstieg beginnt. Ein Rundwanderweg auf dem Kamm führt zu mehreren weiteren Aussichtspunkten.

Wege im Kurpark instandgesetzt

Hasselfelde (kr) • Der Bauhof der Stadt Oberharz am Brocken hat in dieser Woche die Wege im Hasselfelder Kurpark instandgesetzt. Rund 40 Tonnen Grauwacke hätten die Mitarbeiter eingeworfen, berichtet Bauhofleiter Andreas Weingarten. Damit seien rund 95 Prozent der Wegeflächen wieder in gutem Zustand. Der Rest, der noch ausstehe, befindet sich in einem kleinen, von Bäumen bestandenen Bereich, die entfernt werden sollen. Dort würden die Wege fertiggestellt, sobald die Fällung erfolgt sei, erklärt Weingarten. Zuvor hatte der Arbeitskreis Kurpark, der sich die Wiederbelebung der Anlage auf die Fahnen geschrieben hat, bei einem Arbeitseinsatz Laub und Äste beseite geräumt. „Das Wetter war nicht das Beste, aber wir haben einiges geschafft“, berichtet Sebastian Horn vom Arbeitskreis.

Meldung

Keine Gottesdienste bis Mitte Januar

Hasselfelde (jn) • Die Kirchengemeinden gehen in den Lockdown: Wie Pastor Oliver Meißner informiert, haben die Gemeinden Hasselfelde mit Stiege und Allrode sowie die Kirchengemeinden Wienrode-Timmenrode-Cattenstedt am Harz, Börnecke und Altenbrak-Treseburg beschlossen, aufgrund der gegenwärtigen Pandemieentwicklung bis voraussichtlich 11. Januar alle geplanten Gottesdienste und Veranstaltungen abzusagen. Die Pfarrer Karsten Höpfting - Telefon (03 94 59) 73 55 18 - und Oliver Meißner - (03944) 36 65 81 - sind aber in seelsorgerlichen Angelegenheiten telefonisch erreichbar, hieß es.

Worte aus der Kirche: Gott begegnet uns

Oft wünsche ich mir die Realität anders als sie ist. Kennen Sie das auch? Gerade wenn etwas nicht so läuft wie geplant, macht mich das nicht froh. Ich mag es, Pläne zu schmieden und diese dann auch umzusetzen.

Aber manchmal kommt einfach alles anders. In diesem Jahr ist das irgendwie ständig so. Covid19 macht nicht mal vor



Heide Liebold, Pfarrerin in Wernigerode

dem Weihnachtsfest halt. All unseren Bemühungen zum Trotz. Nun heißt es schon wieder umplanen. Mit viel Elan hatten wir uns in Wernigerode auf Open-Air-Christvespern vorbereitet.

Wie schön hätte das sein können! Alle zusammen unter freiem Himmel, auf dem Marktplatz oder an einem anderen Ort, der Weihnachtsgeschichte lauschen, ein

bisschen frieren dabei, schöne Musik hören und zusammen Stille Nacht singen. Vielleicht hätte es ja auch geschneit.

Aber nun ist es anders. Weihnachten wird dieses Jahr im kleinsten Kreis gefeiert und nicht wenige Menschen werden die Festtage in Quarantäne oder gar im Krankenhaus verbringen müssen. Medizinisches Personal bringt Höchstleistungen und Hilfskräfte werden dringend gesucht.

Eine Realität, die sich keiner so ausgesucht hat. „Kann es trotzdem Weihnachten werden dieses Jahr?“, fragen sich manche. Ich denke: Ja. Denn was heißt denn Weihnachten? Weihnachten ist das Fest, an dem Gott uns begegnet. In Jesus kommt er zur Welt.

Unerwartetes

Und er wird auch dieses Jahr kommen. Nur eben wieder mal ganz anders als gedacht. Die

Weisen aus dem Morgenland meinten bekanntlich, Gottes Sohn werde sicher in einem Palast zu finden sein. Doch dort finden sie ihn nicht. Wir meinen, es wird Weihnachten nur dann, wenn alles wie immer ist und möglichst nach dem gewohnten Plan verläuft.

Aber letztlich ist Weihnachten vor allem eins: die große Überraschung, dass Gott ganz anders kommt als erwartet. Mitten in unsere Realität hinein. Mitten bei der Arbeit,

auf Nachtschicht sozusagen, werden die Hirten von der Botschaft der Engel überrascht. Zwischen Ochs und Esel kommt das Kind zur Welt. Als Kind einer minderjährigen Mutter und irgendwie auch mit etwas unklarer Vaterschaft.

Gott liebt es, da hineinzu kommen, wo man es gerade nicht gedacht hätte. Und das macht mir Mut: Gott begegnet uns nicht dort, wo wir sein möchten, sondern - **dort, wo wir gerade sind.**

VS_02_740, , 0,709, 10,267, key, cyan

Landkreis Harz

Hinweisbekanntmachung

Der Landkreis Harz hat am 18. Dezember 2020 eine Allgemeinverfügung zur Regelung der Absonderung in der SARS-CoV-2-Pandemie erlassen. Die Allgemeinverfügung ist im Sonderamtsblatt Nr. 9/2020 vom 18.12.2020 erschienen und ist im Internet unter www.kreis-hz.de in der Rubrik Harzer Kreisblatt eingestellt.

Der Landrat

5022_VS_02025_BiPo, , 2,795, 10,267, key, cyan

Was?Wann?Wo?

Freizeit

Blankenburg
Die mittelalterliche Felsenburg, Burg und Festung Regenstein, Am Platenberg, Sa, So 10-16 Uhr.

Halberstadt
Tiergarten, Spiegelsberge 7, Tel. 0 39 41/2 41 32, Sa, So 9-17 Uhr.

Thale
Tierpark, Hexentanzplatz, Sa, So 10-16 Uhr.

Hägars Abenteuer



Harzer Volksstimme

Unabhängig - Überparteilich

www.volksstimme.de

Verlag: Mitteldeutsche Verlags- und Druckhaus GmbH, Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg oder 39011 Magdeburg, PF 3610 (Redaktion), PF 3649 (Verlags- und

Druckhaus), PF 3640 (Anzeigen), 39012 Magdeburg, PF 3753 (Chiffre-Anzeigen) Tel.: (03 91) 59 99-0

Chefredakteur: Alois Kösters (-240) redaktion@volksstimme.de, Fax (-210)

Stv. Chefredakteur: Michael Bock (-245)

Stv. Chefredakteur Lokal/Digital: Gert Glowinski (-485)

Leitung Sport: Anne Toss (komm.) (-253)

Leitung Multimedia: Gert Glowinski (-256)

Leser-Obmann: Peter Wendt (-307), leserobmann@volksstimme.de

Wochenend-Magazin: 0391/5999 0, wochenendmagazin@volksstimme.de

Lokalredaktion: Breite Straße 48, 38855 Wernigerode

Geschäftsführung: Marco Fehrecke (-301)

Verantwortlich für Anzeigen: Sebastian Mühlkamp (-358)

Anzeigen: Telefon: (03 91) 59 99-9 00 anzeigen@volksstimme.de

Zustellung/Abo: Tel.: (03 91) 59 99-9 00 vertrieb@volksstimme.de

Service-Punkte: Reisebüro „Der Rübäländer“, Burgstraße 17, 38855 Wernigerode; Städtischer Kurbetrieb Blankenburg (Harz), Schnappelberg 6, 38889 Blankenburg

Internet: <http://www.volksstimme.de>

Druck: R. Weeke Betriebs GmbH, Verlagsstraße 1, 39179 Barleben

Es gilt Anzeigenpreislise Nr. 34; Monatsabonnement: 35,15 EUR inkl. gesetzl. MwSt. Abbestellungen können nur zum Quartalsende ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher schriftlich beim Verlag oder den Service-Centern vorliegen. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des

Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. infolge von Streik besteht kein Entschädigungsanspruch.

Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg

Für die Übernahme von Artikeln in interne elektronische Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter: www.pressemonitor.de.